



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

VI. Ein wunderliches Geschicht/ wie schädlich der Weiber Ober-Hand.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

du Bernhäuter! ich bin Hercules; oder Herculis Überwinde-
rin. Er im Gegenspiß sitzt in
einem Purpur-Röckel gekley-
det / spinnet / oder nähert auff
bedächtigste / vnd verdienet doch
keinen Danck bey ihr / ja! ihre
Pantopffeln / über den Kopff
geschlagen / beschimpffen den
Helden der Helden. Psuy! da
einst eine hochführende Ge-
sandschafft bey Hercules Au-
dienz zu haben sollicitieret / vnd
nach Erhaltung prächtig erschei-
nen / gabe er selbige / sitzend auff
der Schoß besagter Omphales,
ihren Pantopffel an stat der
Königlichen Haupt-Zierde / auff
dem Kopff haltend / sie aber
prangte mit Herculis Königs-
Cron auff dem ihrigen. Sehet
die Weiber! Schuh auff Hercu-
lis Kopff! Sagt mir / ob ihr nit
mit dem ellend vnd nährischen
Hercules eintweders herculisie-
ret / oder nähreret? O der
Schande / vnd Psuy! So
gehts / so stehts / ja! alsdann
ist das Untere über sich / wann
hæc Vir, & hic mulier, &c. Psuy!
wann seht die Cornelij neben de-
nen Cornua, noch darzu Wei-
ber! Schuh auff dem Kopff tru-
gen!

Gewißlich hat solches irraiso-
nable Dominium, &c. manchen
nit nur ehrlichen; sondern auch
reichen Mann / in das höchste

Ellend præcipitiert. O sagt /
vnd klagt mancher! Meine M.
Haus-Capellen (er meynet sein
Weib) kostet mich allein mehr/
als Bestallung mein jährlicher
Dienst eintragt. Wo muß ich
es nehmen? &c. Auß deines
Herz Beutzel / &c.

VI.

Schädlich hat sich jener Maff
von seiner Xantippe beherzchen
lassen / von welchem Admannus
Scotus, &c. Höret / was ein
Heiliger / wie Admannus war /
von dem H. Priester Columba
auffgezeichnet! Ein gewiser biß
in den Bettel Stab gebrachter
Mann / nachdem weder er / noch
Weib / vnd Kinder mehr übrig
hatten / an welchem sie deß Hun-
gers sich wöhren möchten / setzte
seine Zuflucht zu dem H. Colum-
ba, von welchem er einen so wun-
derlichen / auß dem Wald gehol-
ten Stab empfangen / mit wel-
chem er Arme seiner Armuth /
vnd Noth steuren / vnd begegnen
möchte / solcher nun wunder-
liche / vnd auch gebenedeyte / vnd
doppelt gesegnete Stab wurde
dem Betrangtem eingehändig-
get / mit zweyfacher Versiche-
rung / daß sothaner Stab weder
seinem / noch einem anderen
frembden Dsch / so / de Jure, ei-
nem anderen zustunde / schaden
werde; neben disem in seinem
Haus / so lang der Stab behal-
ten

l. 9. de
Vit. San-
cti Co-
lumbæ

ten werden sollte / kein Mangel jemahl seyn werde. Wer wäre glückseliger? Im übrigen möchte er besagten Spiz, Stecken (angemereckt/der Stab von dem Heil. Columba in Gestalt eines Bratt, Spiz spizig zugeschnitten worden) an stat eines Jäger-Spieß / eines Neß / 2c. sicherlich zu seinem Avantage gebrauchen. Ich melde da nit / wie solcher Arme sich wegen sothaner Gnad bedancket / auch wie vil mahler den Stab danckbarlichst / vnd anmüthigst veneriert / vnd geküßet. Mit Freuden hinterbrachte er solche Gnad seinem ellendigsten Hauß. Creutz. Lauter Freuden / wann er Mann nur von dem Spiz-Stecken (welchen das auch arme Weib / als einen Regiments-Stab über sich / zu verabholden gescheinet) keine Meldung gethan hätte. Disem seye nun / wie ihm wölle; so hat dem Mann per Prova beliebt / sein Glück zu experimentieren. Er verlegte sothanen Spiz-Stecken in einen Wald; Morgens fand er einen Hirschen daran gefangen / vnd gespisset / als hätte ihm der beste Jäger den Fang gegeben. Gut in meinen Sack / vnd in mein kalte / vnd bißhero arme Kuchel! Übermorgen fand er an seinem Spieße ein Neß; den folgenden gar ein schwarzes Wildprätt. Brüder! Da hat

alles Wildprätt genug gehabt. Doch gabe er vmb Gottes Willen denen Nachbahren: Beynebens suchte / vnd erhielt er seinen / vnd nit schlechten Gewinn. O beglückte Birsche! O glückseliger Stand / wann nit diser Adam, eine / vnd seine Evam in solchem Glücks-Stand erfahren hätte müssen.

Wann solches wunderliche Glück der Kunkel des Herrschsüchtigen Weibs wäre zugestanden / vnd vergonnet worden / wann ihre spizige Spindel solche Avantages, vnd Seegen gehabt hätte / wann ihr Viertel an der Spindel / solcher Gnade wäre gewürdiget worden / wann das Glück diesem bösen Weib also / nach Belieben / zu Handen gestanden / gleich wie sie nach Belieben / den Haspel umbtumlet / so hätte der liebe Mann gewiß ehender die Pantoffeln auff dem Kopff ertragen müssen / als nachgänglich tragen den alten Bettel-Stab / vnd Sack. Ihrem Mann vnter dessen mißgönnet sie dieses Glück / sprechend: Mein Mann / was thun wir? Diser Stab geduncket mich sehr schädlich. Wie / wann sich ein Mensch daran spissen sollte? Wie / wann es vns / wie dem Wild-Schützen / ergienge? Weh vns beyden / wegen solches Nords-Pfeiles! Wie / wann sich vnser

Er

Nach

Nachbaur's Ruhe daran spisset? Wie/ wann du/ als ein Herrenmeister/ vnd ich als Meisterin/ solten begriffen werden; Ach! weh vns/ vnd vnseren Kleinen Kinderlein! Ey dann/ so sprengte disen Zauber. Stecken in 1000. Stuck/ vnd (nocheinmahl/ in so schlechtem Credit/ seynd bey den Weibern die Bastoni) vnd brenne ihn jetzt gleich zu Aschen; aber also/ daß ich selbst den Augen Zeugin seye. Hic Mulier, &c. Der ehrliche Mann widersprach so thanen Weibischen Argumenten/ vnd Red. Schlüssen; Doch hat dise Schwägerin so weit ihren Ehegatten (so wider alle Einwürffe derselbigen/ von dem Heil. Columba vorhin ein bestens informiert/ vnd versichert worden) gebracht/ vnd verlaittet/ daß er den so oft beglückten Stecken auß dem Wald/ zurück genommen/ vnd in dem nächsten verächtlichsten Hauß/ vnd Kuchel. Winkel/ verworffen. Aber an eben disen spisset sich nachgänglich der sehr liebe Hauß/ Hund/ welches zweyffels ohne/ auß Straß Gottes/ geschehen ist/ wider die obige Versicherung/ daß dem Hauß. Vieh nichts Widriges begegnen solle. Worauff dise herrische Kantippe, auff ein Neues ihre alte harnäckige Caprizen zu pousieren angefangen.

Wie sprach sie/ du Kinder Mörder? Wie? soll sich auch etwann ein Kind von vns/ gleich wie der schöne/ so getreue/ so liebe Hauß/ Hund Türckel/ an disem Mord. Spieß sich spissen? vnd dergleichen mehr/ &c. Hæc Vir, &c. Sie nöthigte den Mann so weit/ daß/ ob er schon den Wunder. Stab zu verbrennen/ oder/ wenigst zu zerstückten bishero nit mögen beredet werden/ gleichwohl ihn in die tiefste Wäldes. Mitte vertragen/ vnd gesteckt. Dises halffe dann noch nichts. Der Firwig trieb ihn zum Nachschauen/ vnd er fand abermahl einen schönen Rechbock. Schau/ mein Schatz/ sprach er/ daer solches Wild. Stuck einher schleppete/ wie glückselig vnser Spieß ist? O seye Dank dem H. Columba! Erzühre nur nit! Diser Glück. Jäger müste aber noch mehr/ als zuvor gescholten werden. Da hero er sich entschlossen/ seinen Glück. Stab in einen See zu werffen; doch wolte auch in solchem nassen Element der Stab das seinige thun/ vnd angelte/ nach kurzer Zeit/ einen so grossen Fisch/ daß der bishero beschimpfte Ehegatt ihne kaum nach Hauß zu tragen vermögt hat. Aber das Halsstärkige Weib wolte noch nit nachgeben/ sondern schrockte ihren Mann so weit

weit endlichen / daß er den Stecken / über das Haus / vnd auff das Dach verlegt. Aber es hat sich bald darnach ein Rab daran gespisset. Diser Raben-Gang hat solche Xantippen noch mehr über sich gebracht. Was sprache sie / was? Overfluchter Zauber-Stecken! Aus beyden ist eines wahr: eintweders würdest du dich selbst an ihme spissen; oder wie glaublicher seyn mag / ich mich. Nemblich mercke ich / ich bin dir Limmel zu schlecht. Ich mercke / du willst ein anderes Weib haben. Was wollen wir weiter? Dises herrische Weib hat ihren so beglückten Mann endlich so weit persuadiert / vnd benöthiget / daß er sein bisheriges Haus / Glück / den Wunder-Stab in 1000 Stücken zerschlagen / vnd so vil gewürcket / daß er mit dem bösen Weib / vnd denen Kinderlein zu den alten Bettel- & Stab gekommen ist. So groffe Schand ist / so groffer Schad ist / wann hac Vir, & hic Mulier, &c. L'Vtile col dolce schliesset solche Geschicht mit folgendem: Se la moglie dice al marito, che si butti da una finestra, bisogna pregare il Signore, che la finestra sia bassa, perche altrimenti tanto ha da fare, e da dire la Moglie, finche da quella se butti, irreparabilmente il misero marito.

Weh denen Männern / wo nit der Coniunctivus, sondern der Weibische Imperativus practiciert wird! Sagt mir ihr verweiberte Männer / die ihr eure Schuh über den Kopff traget / warum hat Gott dem Abraham besolchen / daß er seine sonst Tugendreichste Ehegattin nit mehr solte Sarai, sonder schlechter Dings Sara nennen. *Uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Sara, &c.* Der Buchstaben I. ist nit nur ein schlechter Vocal, vnd Buchstaben; sonder ein Verbum Imperativi modi. Solches I. vnd Imperativum will Gott bey euren Herrsch-süchtigen Weibern expugniert / vnd ausgelöscht haben. Er will / daß es heiße: Hic Vir, & hac Mulier. Glückseelig jenes Haus / so Imperativa, *Hac caret*; vnd Imperativo, *Hoc gaudet*, &c.

Gen. cap. 17. v. 15.

Höret aber einen Indicativum, wie solches I. nach dem Willen Gottes / auß einer Sarai, von einem Ehe-Mann lächerlich / doch nützlich / aufgekräget / vnd auß der Sarai, eine Sara, subiunctiva, &c. geworden seye.

VII.

Hilarius ein vermöglicher Herr hatte sich mit Faulstahlich verbunden / aber zugleich an ein fast pennliches Creutz angehencket. Die böse Faulstah suchte in dem Schaffen / *Hac Vir*, vnd über al-